

Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **9 (1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wichtigsten waren. Mit gewohnter Sorgfalt hat Ad. Fluri ⁴⁾ diese Drucke — Ablassbriefe und Reformationsschriften — und ihre Geschichte zusammengestellt und mit vorzüglichen Reproduktionen der wichtigeren Stücke veröffentlicht. Der im letzten Literaturbericht besprochenen oberflächlichen Schrift Weinziehers möchte man auch etwas von solcher historischen Präzisionsarbeit wünschen.

Soeben erscheint die erste Lieferung des 4. Bandes von Friedlis ⁵⁾ „Bärndütsch“. Das Material für die Abteilung „Seeland“ hat sich so gehäuft, dass eine Teilung notwendig wurde und dem vierten Bande „Ins“ ein fünfter „Twann“ folgen wird. Eine Besprechung des Bandes „Ins“ wird der nächste Literaturbericht bringen. Th. de Quervain.

Varia.

Kirchensteuer in alter Zeit.

(Mitgeteilt von Chr. Schfm.)

Zugunsten der **Wasserbeschädigten im Oberland** wurde am Betttag des Jahres 1762 (9. September) in sämtlichen Stadtkirchen eine Liebessteuer gesammelt, die folgendes Resultat ergab:

	Kronen	Batzen	Kreuzer
Grosse Kirche (Münster)	2804	16	2 ^{1/2}
Nydegg	125	17	2
Prediger-Kirche, Frühpredigt	292	7	1
„ welsche Predigt	455	20	3 ^{1/2}
Heiliggeist-Kirche	293	9	1 ^{1/2}
Siechenhaus	77	6	3
Total	4049	3	1 ^{1/2}

nach heutigem Geldwerte mindestens **20,000 Franken.**

Am gleichen Tage und zu dem gleichen Zwecke wurde auch in Zofingen eine Steuer erhoben, die den schönen Betrag von 1800 Pfund ergab.

* * *

Verzeichnis der laut Hochoberkeitlicher Erkantnus am Heil. Wiehnachts Tag den 25. Dezember 1791 in allen Kirchen hiesiger Hauptstatt aufgenommenener Steuer zu Gunsten der im heurigen Sommer **Wasserbeschädigten von Chatelard** und **Brandbeschädigten von Chevily.**

⁴⁾ Ad. Fluri. Die Beziehungen Berns zu den Buchdruckern in Basel, Zürich und Genf 1476—1536. Verlag der schweiz. Gutenbergstube, Historisches Museum Bern.

⁵⁾ Em. Friedli. «Bärndütsch». IV. Band: Ins. Bern A. Francke. Brosch. Fr. 12. —.

Summarischer Betrag der gesammelten Steuer:				Kronen	Batzen	Kreuzer
Grosse Kirch, Morgen Predigt hat abgeworffen . . .				758	2	3
Prediger { Frühe Predigt 78	18	2	}	231	5	2
Kirch { Franz. Morgen Predigt	152	12				
Heil. Geist Kirch Morgen Predigt				149	22	—
Nydegg Kirch Frühe Predigt . . .				44	4	2
				1183	9	3
In der Spithal Haus Kirche fiele	4	16	3	}	17	5
Und im Aeusseren Krankenhaus	12	13	2			
				1200	15	
Nach frischer Zahlung dieses Geldes befande sich mehr				29	9	
und betrug also die Steuer von obigen Kirchen .				1229	24	
ferner wurde in das Bureau gesandt				9	15	
				1239	14	

Deutsche Sekelschreiberey.

* * *

Demissionsschreiben des Kastlans Stürler.

(Mitgeteilt von Chr. Schfm.)

Dass auch das „Regieren“ nicht immer ein Vergnügen war, geht aus nachstehendem Aktenstück hervor:

Kopia Schreibens Herrn Ex Castlahn Stürlers von Wimmis an Meine gnädigen Herren die Rächt, de 12 Dezembris 1756.

Hochwohl gebohrne Gnädige Herren

Ein seit vielen Jahren dauerndes, unveränderliches und unerträgliches Haus Creuz, die Falschheit undankbahrer Freünden, die harte Verfolgung unversöhnlicher Feinden, haben mich zu demm Entschluss gebracht, Ruhe und Frieden aussert Lands zu suchen.

Ich übergebe dahero Euch, Meine Gnädigen Herren, Mein Amt zu anderwärtiger Besazung.

Der Allerhöchste wolle den Hohen Stand, bey diessen gefährlichen Zeitläuften gnädigst bewahren.

Ich Entpfehle mich in dero hohen Schuz und habe die Ehre, mit Tiefstem Respect zu seyn

Eüwer Hochwohlgebohrnen Gnaden

Unterthänigst gehorsamster Diener

v. Stürler.¹

Actum: 12 Dezembris 1756.

¹ Vincenz Stürler wurde 1714 geboren. Sein Vater war Pfarrer in Seeberg, später in Vinelz. 1736 war er Kanzleisubstitut, 1738 Kommissionsschreiber, 1745 Mitglied des Grossen Rates und wurde 1753 als Tschachtlan nach Wimmis gewählt. Nach seiner Demission im Dezember 1756 verliess er sein Vaterland und soll 1757 oder 1760 in San Domingo gestorben sein.